

aktuell - kompetent - informativ

Nr. 39 / Dezember 2011

Schlafsäcke alleine genügen nicht

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde der Caritas,

Armut, Überschuldung und Langzeitarbeitslosigkeit sind ein Krankheitsrisiko ersten Grades. Der Deutsche Caritasverband bringt mit der Jahreskampagne 2012 „Jeder verdient Gesundheit“ das Thema „Armut und Gesundheit“ in die Öffentlichkeit. So werden z. B. wohnungslose Menschen im Durchschnitt nur 46 Jahre alt, eine um 30 Jahre kürzere Lebenszeit als im Bundesdurchschnitt.

Der Caritasverband Bruchsal steht seit je her an der Seite von Menschen, die an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt werden: Einkommensschwache und überschuldete Menschen, wohnungslose- und obdachlose Menschen, Menschen mit chronisch psychischen Erkrankungen und langzeitarbeitslose Menschen.

Gerade wohnungslose Menschen leiden häufig unter einer Vielzahl von Schwierigkeiten, die teilweise offensichtlich, oftmals aber auch nach außen nicht erkennbar sind.

Das Julius Itzel Haus kümmert sich in Bruchsal und für den ganzen Landkreis Karlsruhe darum, dass wohnungslose und obdachlose Menschen einen Platz in unserer Gesellschaft haben oder ihn wieder erhalten. Eine Gesellschaft, die Gruppen ausgrenzt oder nur versorgt, ist menschenverachtend. Teilhabe - oder Inklusion, wie es seit kurzem neudeutsch heißt - will die Beteiligung, das Miteinander und das Füreinander. Eine solch solidarische Haltung macht aus Betroffenen Beteiligte.

Wir sind dankbar dafür, dass wohnungslose und obdachlose Menschen auch von den Kommunen, dem Landkreis und vielen Bürgerinnen und Bürgern Unterstützung erfahren, sei es durch direkte Hilfe oder durch die Mitfinanzierung unserer Angebote und Dienste im Julius Itzel Haus. Besonders dankbar sind wir der Julius Itzel Stiftung, die diese Hilfe in Bruchsal auf eine solide Basis stellte und auch in die Zukunft hinein Hilfe und Unterstützung ermöglicht.

Schlafsäcke zu verteilen ist in Einzelfällen mal durchaus hilfreich, kann aber selten zu einer Verbesserung der Lebenssituation beitragen. Wohnungen, Beschäftigungsmöglichkeiten, Gesundheitsvorsorge, Betreuung und Beratung sind da weiterführend.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Die Spendenaktion „Solidarität im Advent“ unterstützt bedürftige Menschen der Region mit unbürokratischer Hilfe. Spenden auch Sie für „Solidarität“ auf Konto Nr. 4987 bei der Sparkasse Kraichgau (BLZ 663 500 36). Danke!

(Fortsetzung von Seite 1)

Sie helfen heraus aus der Sackgasse der Wohnungslosigkeit und bahnen einen neuen Weg zurück in unsere Gesellschaft.

Auch wenn wir – wie es schon in der Bibel heißt – „Arme immer unter uns haben werden“, so sollten wir uns nicht mit der Bibel entschuldigen, sondern gerade im Sinne der Bibel und in Verantwortung für unsere Gesellschaft daran mitwirken, dass unsere Gesellschaft nicht nach dem Gesetz des Stärkeren handelt, sondern durch Solidarität und soziale Gerechtigkeit jedem Menschen eine Zukunft in ihr ermöglicht.

Wir bedanken uns bei Ihnen allen, die Sie sich Jahr für Jahr für eine solidarische, barmherzige und gerechte Gesellschaft einsetzen, von ganzem Herzen und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit. Ihnen, Ihren Angehörigen und Freunden wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen für das neue Jahr 2012.



Albert Wild
Vorstandsvorsitzender



Arno Vogelbacher
Vorstand

Anstöße

Adventsgedanken

„Es begab sich aber zu der Zeit...“ Wer kennt sie nicht, diese wohl bekannten Worte der Bibel? Jedes Jahr werden sie in Millionen Haushalten vorgelesen. Meist folgt darauf die Bescherung und über dem Kommerz wird die Geschichte um das Kind in der Krippe bald wieder verdrängt. Würde weiter gelesen werden, würden wir auf Dinge stoßen, die dieses Kind das dort in der Krippe gelegen hat, uns mit auf den Weg gab.



„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lukas 6,36) „Gebt, so wird euch gegeben.“ (Lukas 6,38) „Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr.“ (Lukas 6,41)

So aber vergessen wir, dass auch das heilige Paar damals fremd in der Gegend war, so wie viele, die heute bei uns anklopfen. Sicher nicht an unserer Haustür, sondern an den Grenzen unseres Landes, unserer Städte. So wie einst Maria und Josef, werden Fremde auch heute abgewiesen oder in den Stall (Asylbewerberheime oder Obdachlosenheime) abgeschoben. Jesus hat sein Leben geteilt mit den Ausgestoßenen seiner Gesellschaft. Mit wem teilen wir?

Jesus hat sein Leben gegeben für die Menschheit. Uns ist es schon zu viel, zugunsten anderer einmal auf etwas Bequemlichkeit zu verzichten. Jesus hat den Menschen von seinem Vater erzählt, ihnen jedoch die Wahl gelassen, an was sie glauben wollten. Ohne sich ihren Bedürfnissen zu verschließen. Wir nehmen Asylbewerber und Immigranten auf, erwarten jedoch, dass diese sich in Kopien unserer selbst verwandeln.

Wenn wir in der Adventszeit wieder einmal durch die Stadt gehen, sollten die vielen Sterne in den Schaufenstern uns vielleicht an Jesu Worte erinnern, die da besagen: „Wer nicht gegen euch ist, der ist für euch.“ (Lukasevangelium)

Sicher, manchmal kostet es Mut, auf den Fremden zuzugehen. Doch statt dem Fremden die Reste des Weihnachtsmahls auf die Straße zu bringen, können wir ihn zu uns einladen und ein offenes Ohr für seine Sorgen haben. Das wäre ein Beitrag für den Frieden, denn wie heißt es bei Lukas 2, 14 : „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden, bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

- Regina Sch. wurde 1960 in Rehm geboren und wuchs im Südwes Schwarzwald auf. Die Hotelfachfrau war 16 Jahre mit einem Alkoholiker verheiratet. Nach der Scheidung lebte sie sechs Jahre auf der Straße. Heute lebt sie mit ihren beiden Hunden in einem Wohnwagen unweit des Julius Itzel Hauses in Bruchsal.

Kurz notiert

Fachbereich Arbeit als anerkannter Bildungsträger zertifiziert

Der Fachbereich Arbeit ist seit Oktober ein anerkannter Bildungsträger nach AZWV (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung). Der Zertifizierungsprozess gewährleistet, dass der Fachbereich auch in Zukunft Projekte in Kooperation mit der Agentur für Arbeit anbieten kann. Die Agentur wird ab 2012 nur noch mit zertifizierten Bildungsträgern zusammen arbeiten.

Fachbereichsleiter Martin Kehrhahn und Bereichsleiter Bernd Gärtner konnten die offizielle Urkunde der Dekra vor Kurzem an den Vorstand überreichen. Vorausgegangen war ein detaillierter Zertifizierungsprozess mit Audit, Dokumentation und Nachweisphasen. „Wir konnten auf Grund unserer langen ESF-Erfahrung einige Dokumentationspflichten entsprechend leicht nachweisen“, so Fachbereichsleiter Martin Kehrhahn.

„Diese Zertifizierung bescheinigt dem Bereich eine finanzielle und fachliche Leistungsfähigkeit, ein funktionierendes Qualitätssicherungssystem, die erfolgreiche Vermittlung und Eingliederung von Teilnehmern, die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die solide Konzipierung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen“, erklärt Bernd Gärtner die Kriterien, nach denen der Fachbereich beurteilt wurde. Derzeit hilft der Fachbereich Menschen. Dabei ist die Zielsetzung so unterschiedlich wie die Teilnehmer/-innen selbst. Von der Qualifizierung für eine AGH-Maßnahme bis zur Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt oder der Begleitung von Jugendlichen mit Vermittlungshemmnissen reicht das Spektrum des Bereiches.



Martin Kehrhahn (2. von links) und Bernd Gärtner (2. von rechts) überreichen die Zertifizierungsurkunde an Vorstandsvorsitzenden Albert Wild (rechts) und Vorstand Arno Vogelbacher (links).

Solidarität leuchtete auf - Europaweite Aktion „Eine Million Sterne“ machte auf Armut und Ausgrenzung in unserer Gesellschaft aufmerksam

Über 200 Kerzen erstrahlten am Marktplatz in Bruchsal am Samstagabend bei der europaweiten Solidaritätsbekundung des Hilfswerk Caritas International „Eine Million Sterne“. Alleine in Deutschland wurden in über 70 Städten Kerzen angezündet, um Solidarität für Menschen am Rande der Gesellschaft zu bekunden. Europaweit gibt es diese Aktion seit 13 Jahren.



In Bruchsal zeichnet der Caritasverband mit dem Kreuzbund für die stimmungsvolle Aktion verantwortlich. Nach zwei Jahren in der Stadtkirche – auf Grund widrigen Wetters – konnte

die Aktion wieder auf dem Marktplatz abgehalten werden und erregte somit auch die Aufmerksamkeit vieler Passanten, die sich spontan entschlossen, einen der „Sterne“ in Form von Kerzen zu kaufen. „Mit dem Erlös unterstützen Sie unsere Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen“, erklärte Marianne Urbanietz vom Bereich Gemeindepsychiatrie des Caritasverbandes einer Kerzenkäuferin. Zusammen mit Doris Werner-Igneci und dem Bereichsteam organisierte sie diese Aktion nun schon zum vierten Mal in Bruchsal.

Nach der Einführung durch Bereichsleiterin Eva Zagermann, die den zahlreichen Zuschauern den Hintergrund der Aktion erklärte, hielt Diakon Bernhard Wilhelm eine kurze Andacht, bei der auch die Kerzen gesegnet wurden. Er würdigte das ehrenamtliche Engagement der vielen Menschen, die sich um die Armen und Ausgegrenzten in unserer Gesellschaft kümmern. Ehrenamtlich war auch der Auftritt der Gruppe AFTO („All for the One“) aus Bad Schönborn unter der Leitung von Tobias Ziegelmeyer, die mit wunderschön vorgetragenen neuen geistlichen Liedern der Feier einen würdevollen Rahmen verlieh. Passende Texte und hervorragender mehrstimmiger Gesang, begleitet von drei Gitarristen, sorgten für eine besondere Atmosphäre auf dem Marktplatz.

Kurz vor 17 Uhr wurden die Kerzen angezündet, sodass das sonnabendliche Glockengeläut zu der besonderen Stimmung beitrug. Mit einsetzender Dunkelheit entfalteten die Kerzen jenen Lichterzauber, von dem diese Aktion lebt. „Jede Kerze erinnert an benachteiligte Menschen und fordert alle auf, sich für diese Menschen einzusetzen“, erklärt Doris Werner-Igneci. Danach konnten die Kerzen von ihren Besitzern in Empfang genommen werden, die zum Teil auch Glühwein, Kinderpunsch und vom Kreuzbund angebotene Würstchen zu Gunsten der Aktion genossen.

Julius Itzel Haus will für Wohnungslose Wärmestube umbauen

Wohnungslose Menschen haben nichts zur Verfügung, um grundlegende alltägliche Aufgaben zu verrichten. Wo können sie ihre Kleider waschen? Wo duschen? Wo können sie einfach sie selbst sein? Sich aufhalten dürfen ohne verjagt zu werden? Wo können sie eine Kleinigkeit zu trinken oder zu essen bekommen gegen einen geringen Preis? Wo ihre Sachen verschließen, damit sie nicht auch noch das wenige Hab und Gut, das sie besitzen, gestohlen bekommen? Wo sind auch ihre Hunde willkommen? Und wo sind Menschen, die ihnen zuhören, vielleicht den einen oder anderen Tipp geben und sie unterstützen?

„Das alles bieten und tun wir in unserer Tagesstätte“, erklärt Miriam Schührer, Einrichtungsleitung des Julius Itzel Hauses (JIH), der Caritas Facheinrichtung für wohnungslose Menschen. Der auch als „Wärmestube“ bekannte vordere Bereich des JIH ist allerdings nach 15 Jahren des täglichen Gebrauchs ordentlich in die Jahre gekommen und wird den Bedürfnissen der wohnungslosen Menschen nicht mehr gerecht. „Es fehlt zum Beispiel eine Kochecke, in der sich die Tagesgäste auch mal selber etwas kochen können“, erklärt Gregor Häcker von der ambulanten Fachberatung. Zudem fehlen Schließfächer komplett und auch eine Frauentoilette wäre wichtig.

Mit einem Architekten, der sich unentgeltlich zur Verfügung stellt, will das JIH-Team ein Konzept für die Tagesstätte entwickeln und nach und nach mit Spendengeldern verwirklichen. „Es gibt viele Schritte, die wir nach und nach umsetzen können: Die Theke erneuern, eine Kochecke anbringen, die Duschen und Toiletten umbauen, sodass wir auch den Frauen gerecht werden, oder eine schöne Ecke in der die Leute Wäsche waschen können. Wir sind mit den wohnungslosen Menschen im Gespräch und können so auf ihre Bedürfnisse eingehen,“ betont Miriam Schührer. „Wir hoffen, dass wir das eine oder andere schon bald umsetzen können, doch dafür müssen wir in den nächsten Monaten Spendengelder sammeln.“

Die Umbauten müssen Zug um Zug erfolgen, da der Betrieb im JIH nicht ausgesetzt werden kann. Viele wohnungslose Menschen, die auf der Straße leben und nicht im Festbezug der Bundesagentur für Arbeit stehen, erhalten ihr Arbeitslosengeld II teilweise im JIH ausbezahlt.

Die Hilfen im Julius Itzel Haus reichen von der ambulanten Fachberatung über das Betreute Wohnen



Die Tagesstätte - oder auch „Wärmestube“ - im Julius Itzel Haus soll umgestaltet und stärker an den Bedürfnissen der Obdachlosen angepasst werden.

in Individualwohnraum bis hin zur stationären Wiedereingliederungsmaßnahme. Die Belegung des Hauses ist auch nach 16 Jahren ungebrochen hoch – in ihr spiegelt sich die Wohnungslosigkeit Deutschlands wieder: Ein Sechstel der stationär aufgenommenen Personen sind unter 25 Jahre alt, ein Viertel der Bewohner ist weiblich. Im Jahr 2011 konnten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen so mit ihren verschiedensten Angeboten über 500 Personen fachliche Beratung und Betreuung anbieten, die oft in eine langfristige stabile Lebenssituation mündet.

Im JIH herrscht zudem eine besondere Atmosphäre. „Vielleicht gerade weil viele unserer Klienten kaum Kontakt zu ihren Familien haben, ist das Julius Itzel Haus mit allen Bewohnern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einer Art zweiter Familie geworden“, berichtet Gregor Häcker. Das zeige sich alljährlich bei der Adventsfeier, die zu einer Tradition geworden ist. Die Feier beginnt mit einer Gedenkandacht für die verstorbenen Bewohner und sonstigen vom JIH verstorbenen betreuten Menschen. An einem Gedenkstein sind alle Namen der verstorbenen Klienten eingraviert. „Im Freien, in der Kälte, in der Dunkelheit, mit Fackeln und Feuerkorb werden Lieder gesungen, gebetet und gemeinsam an die Verstorbenen gedacht“, so Gregor Häcker. „Anschließend erwartet die vielen Besucher ein köstliches Buffet und ein Abend, an dem man den Zusammenhalt und die Gemeinschaft der „Itzler“ spürt, es wird viel geredet und gelacht und in jeder Ecke stehen Menschen beisammen, Menschen die sich in irgendeiner Weise mit dem Julius Itzel Haus verbunden fühlen.“

Ein ganz besonderes Geschenk bekommt danach von der Frauenunion Oberhausen–Rheinhausen jeder, der im JIH in Betreuung steht - in diesem Jahr bereits zum fünften Mal. Gemäß Wunschzettel werden die Geschenkwünsche der Bewohner von der rührigen Frauengruppe persönlich erfüllt. Auch andere Institutionen helfen den JIH-Klienten im Winter. So lud das Bruchsaler Business Hotel Dormotel im letzten Jahr alle zu einem besonderen Festtagsbrunch ein. Andere spenden warmes Essen oder Friseurleistungen. „Die Möglichkeiten, wie man wohnungslose

Menschen in Bruchsal unterstützt, sind vielfältig“, resümiert Miriam Schührer. Sie und ihr Team freuen sich über alle, die sich mit dem JIH verbunden fühlen und dies durch Spenden oder andere Hilfsbereitschaft tun. Wer Wohnungslose in der Region finanziell unterstützen möchte, kann eine Spende unter Stichwort „Wohnungslos“ an das Spendenkonto 4987 bei der Sparkasse Kraichgau (BLZ 663 500 36) überweisen.



*Peter F.
(Name von der Redaktion geändert)
lebt seit einigen Jahren mit seinen beiden Hunden in einem Bauwagen. Zuvor lebte er viereinhalb Monate in einem Zelt. Die Angebote des Julius Itzel Hauses nimmt er gerne an.*

Obdachlos im Bruchsaler Winter

Interview mit Mittvierziger Peter F. (Name geändert) über ein Leben ohne Wohnung

Herr F. können Sie kurz Ihre Lebensgeschichte erzählen, wie es dazu gekommen ist, dass Sie heute auf der Straße leben?

Peter F.: Also, früher habe ich bei einem Kumpel gelebt, acht Jahre lang, aber der hat dann natürlich irgendwann gefragt, ob das ewig so weiter gehen soll. Also habe ich drei Jahre lang für mich eine Wohnung gesucht. Das hat aber nie geklappt wegen meinen Hunden. Weil, sobald ich was von Haustieren gesagt habe, wurde immer gleich aufgelegt. Schließlich bin ich dann bei meinem Kumpel ausgezogen, ohne eine eigene Wohnung gefunden zu haben. Ich hatte zwar noch meinen 1-Euro-Job, aber ich habe dann halt in einem Zelt geschlafen, viereinhalb Monate lang. Dann habe ich mir einen Bauwagen leisten können, der hat sogar einen Holzofen, und in dem lebe ich jetzt.

Wie ist das Leben auf der Straße?

Peter F.: Ja, schlimm ist das nicht. Mit 23 wollte ich einfach mal ein bisschen rumgucken und die Welt entdecken, praktisch wie in der Jack Wolfskin Werbung: "Draußen zu Hause".

Wie kann man sich das im Winter vorstellen?

Peter F.: Also in meinem Bauwagen ist das eigentlich ganz annehmbar, so fünf Grad reichen mir ei-

gentlich schon aus. Wenn ich noch Holz da habe, ist das dann wirklich nicht so schlimm, da haben es andere schlimmer. Die, die gar nichts haben, müssen dann echt gucken, dass sie wo unterkommen, sonst verfrieren die einfach.

Bekommen Sie jetzt in der Weihnachtszeit auch öfter mal etwas geschenkt?

Peter F.: Naja, also besonders ist die Zeit jetzt auch nicht. Ich bekomme eigentlich das ganze Jahr über Geschenke von ein paar Leuten, meistens Hundefutter oder Holz zum Wärmen. Da mach ich mir schon gar keine Sorgen mehr, dass das ausgeht.

Im Julius-Itzel-Haus gibt es eine Wärmestube, Duschen, Waschmaschinen, Kochgelegenheiten und weitere Hilfsangebote. Wie finden Sie das? Nutzen Sie diese Angebote auch?

Peter F.: Ja, natürlich nutze ich das. Wenn's nicht wäre, dann... ja, das beantwortet sich ja schon von selbst. Also wer das nicht nutzt, der kann sich eigentlich auch selber mit dem Hammer in den Kopf schlagen. Ich benutzte hier regelmäßig die Duschen und Wäsche waschen tu ich hier auch. Seit ich Probleme mit meinem Fuß habe, sitze ich auch gerne mal vorne in der Wärmestube.

Möchten Sie noch etwas sagen? Vielleicht ein Lebensmotto von Ihnen?

Peter F.: Ja, ich sag halt immer: So wie's war, war's, so wie's ist, ist es und so wie's kommt, so nehm ich's an... auch wenn das momentan nicht das Beste ist.

Termine & Informationen

Caritasverband Bruchsal

Leben. Bestens begleitet.



Alter und Gesundheit

Offene Gesprächsgruppe für Angehörige und Betreuer an Demenz erkrankter Menschen

Termin Bruchsal: Immer am 2. Mittwoch im Monat, 18.30 bis 20.00 Uhr

Ort: Tagespflege Bruchsal, Stadtgrabenstr. 25, Bruchsal
Information: Dunja Brenner, Telefon (0 72 51) 8 92 46 und Christiane Rathgeb, Telefon (0 72 51) 98 22 81 92

Termin Philippsburg: Immer am 1. Mittwoch im Monat, 18.30 bis 20.00 Uhr

Ort: Tagespflege Philippsburg, Seniorenhaus St. Franziskus, Udenheimer Str. 4, Philippsburg
Information: Nicole Wimmer, Telefon (0 72 56) 93 28 - 313 und Christiane Rathgeb, Telefon (0 72 51) 98 22 81 92

Gemeinschaftsveranstaltung für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen des Bereichs Alter und Gesundheit mit einer Lesung „Der alte König in seinem Exil“ zum Thema Demenz

Termin: Freitag, 2. Dezember, 16.30 Uhr

Ort: TagesOase Karlsdorf
Information: Christiane Rathgeb, Telefon (0 72 51) 98 22 81 92

Informationshütte der Seniorenwohnanlage „Am Baumgarten“ auf dem Nikolausmarkt

Termin: Samstag, 3. Dezember, ab 11.30 Uhr

Ort: Nikolausmarkt Mühlenplatz in Karlsdorf-Neuthard
Information: Christiane Rathgeb, Telefon (0 72 51) 98 22 81 92

Präsentation der Hilfs- und Unterstützungsangebote des Bereichs Alter und Gesundheit auf dem Weihnachtsmarkt

Termin: Mittwoch, 21. Dezember, 11.00 bis 20.00 Uhr

Ort: Gemeinnützige Hütte auf dem Weihnachtsmarkt Bruchsal
Information: Christiane Rathgeb, Telefon (0 72 51) 98 22 81 92

Öffnung der TagesOasen (früher „Tagespflegen“) an Heiligabend und Silvester
 Den Tag in Gemeinschaft erleben und Angehörigen die Möglichkeit geben, entspannt die Festtage vorzubereiten

Termin: Samstag, 24. Dezember, und Samstag, 31. Dezember

Orte und Ansprechpartnerinnen:

TagesOase in Karlsdorf:
 Margitta Müller,
 Telefon (0 72 51) 98 22 88 00

Bruchsal: Dunja Brenner,
 Telefon (0 72 51) 8 92 46

Philippsburg: Nicole Wimmer,
 Telefon (0 72 56) 93 28 - 313

Kostenlose Beratung und Information zur Caritas Familienhilfe und zur Caritas Daheim –Betreuung

Es wird über die neuen Angebote der Sozialstation beraten und individuelle Fragen kompetent beantwortet

Termin: Am ersten Dienstag im Monat von 10.00 bis 11.30 Uhr und am letzten Dienstag im Monat von 15.00 bis 16.30 Uhr

Ort: Haus der Begegnung (HdB), Tunnelstraße 27 in Bruchsal

Information: Cornelia Köppinger
 Telefon (0 72 51) 97 99-12 oder 0176-13 97 99 12



Schon gewusst? Die Cafétas kann man mieten!

Information:
 Direkt in der Cafétas, Friedhofstraße 13 in Bruchsal oder bei Christa Schellmann, Telefon (0 72 51) 38 49 13 und Andrea Thurau, Telefon (0 72 51) 30 88 30

Wir freuen uns auf Sie!

Ökumenischer Hospizdienst Bruchsal (ÖHD)



„Ich bin müde“
Vortrag zu Gunsten der Hospizarbeit mit Pater Anselm Grün
Termin: Montag, 23. Januar, 20.00 Uhr



Ort: Pfarrkirche St. Martin in Ubstadt-Weiher, OT Zeutern

Kosten: 8 Euro

Vorverkauf: Buchhandlung Baier, Buchhandlung Braunbarth und Alpha Buchhandlungen (alle Bruchsal) sowie weitere Vorverkaufsstellen gemäß

www.hopsiz-bruchsal.de

Wege durch die Trauer - Informationsabend für Trauernde Menschen

Termin: Mittwoch, 28. Februar, 19.30 Uhr

Ort: Vinzentiushaus, Josef-Kunz-Str. 4, Bruchsal

Anmeldung und Information:

Claudia Schäfer-Bolz
 Telefon (0 72 51) 80 08 58
 E-Mail: claudia.schaefer-bolz@caritas-bruchsal.de

Trauer-Treff

Begegnungsmöglichkeit für Trauernde in der „Cafétas“

Termin: An jedem letzten Dienstag im Monat, 15.30 - 17.30 Uhr.

Ort: „Cafétas“ Friedhofstr. 13, Bruchsal

Wenn Sie den ÖHD finanziell und/oder persönlich unterstützen möchten, kann dies durch Ihre Spende an oder Ihren Beitritt in den Förderverein des ÖHD geschehen.

Förderverein Ökumenischer Hospizdienst (FÖHD)
 Marchinistraße 14,
 76646 Bruchsal
 Telefon (0 72 51) 92 97 48
 Konto-Nr. 00 399 00
 Sparkasse Kraichgau
 BLZ 663 500 36

Kreuzbund

Hilfe für Suchtkranke und Angehörige, um aus der Sucht auszu-steigen.



KREUZBUND

In Bruchsal gibt es folgende **Selbsthilfegruppen**:

Montagsgruppe

Margot Fischer,
Tel. (0 72 51) 42 647

Dienstagsgruppe

Helmut Wienecke,
Tel. (0 70 43) 61 70

Mittwochsgruppe

Manuela Krämer
Tel. (0 72 55) 40 61

Donnerstagsgruppe für Frauen (14-tägig, ung. Kalenderwochen)

Rosi Wienecke,
Tel. (0 70 43) 61 70

Freitagsgruppe (Senioren, 14-tägig)

Helmut Wienecke,
Tel. (0 70 43) 61 70

Zeit / Ort

jeweils 20.00 Uhr, im **2. UG im Haus der Begegnung**, Tunnelstr. 27 in Bruchsal **(Neuer Treffpunkt!)**

Information:

Helmut Wienecke,
Telefon (0 70 43) 61 70

Veranstaltungen:

10. - 11. Dezember - Teilnahme am Weihnachtsmarkt im karitativen Häuschen (bei der Drogerie Woll). Verkauf von Marmelade, Apfelbrot, Socken, Fröbelsternen, alkoholfreier Tee-punsch

31. Dezember - alkoholfreie Silvesterparty in Heidelberg

11. Februar - alkoholfreier Fasching in Heidelberg

17. März - Mitgliederversammlung in Bühl Neusatz

20. März - 1. April - Allgemeines Seminar zum Thema „Aus Konflikten lernen“ im Josef Bäder-Haus in Bühl Neusatz

Kleine Münzen – große Hilfe

Wir sammeln Geld aus aller Welt



Annahmestellen: Katholische Pfarrämter und Caritasverbände

Wieder zu viel Geld aus dem Urlaub mitgebracht?

Wandeln Sie Ihre ausländische Restwährung in bare Hilfe um!

Wenn Ihr Urlaubsportemonnaie noch mit Dollar, Pfund oder Yen bestückt ist oder Sie noch Mark, Lire oder Franc in den Schubladen entdeckt haben, können Sie damit jetzt bare Hilfe leisten. Spenden Sie Ihre Restdevisen der Caritas - in allen Filialen der Sparkasse Kraichgau, in vielen Pfarrämtern und Geschäften. Näheres unter www.caritas-bruchsal.de

Altenhilfe-Stiftung Caritas Bruchsal



Die Altenhilfe-Stiftung der Caritas Bruchsal hat zum Ziel, Initiativen und Projekte zu fördern, die weder vom Staat noch von der Kirche finanziert werden. Jede Spende oder Schenkung hilft, die Lebensqualität alter Menschen zu verbessern. Da das Vermögen der Stiftung unangetastet bleibt und nur die Erlöse für die Stiftungsaufgaben verwendet werden, ist die Stiftung eine Möglichkeit, über das eigene Leben hinaus Spuren zu hinterlassen. Informationsmaterial erhalten Sie bei Ulrike Steinbach, Tel. (0 72 51) 80 08 37.

Caritas-Altenhilfe-Stiftung
Kto-Nr. 307 00,
Sparkasse Kraichgau,
BLZ 663 500 36

Spende

Laptop- und Drucker-Spende schafft Abhilfe bei der Hausaufgabenhilfe

Eine Spende von Laptops und Laserdrucker erleichtert zukünftig die Arbeit der Hausaufgabenhilfe an der Stirumschule in Bruchsal. Dank guter Kontakte zu Nokia Siemens Networks (NSN) konnte der Caritasverband Bereich Jugend, Familie und Arbeit drei moderne Laptops samt Docking Stations, externen Tastaturen und Taschen sowie einen hochwertigen Laserdrucker von der Firma in Bruchsal entgegen nehmen.

NSN Systemadministratoren Frank Benz und Bernhard Breithaupt überbrachten zusammen mit Rainer Brandenburger, der bei NSN Bruchsal die Corporate Social Responsibility Aktivitäten (unternehmerische soziale Verantwortung) koordiniert, die Hardware-Komponenten an Bernd Gärtner, Bereichsleiter beim Caritasverband. „Wir erfuhren von einem dringenden Bedarf bei der Hausaufgabenhilfe und freuen uns, unkompliziert Abhilfe zu schaffen“, so Brandenburger. Die Ausrüstung wird zukünftig den Mitarbeiterinnen der Hausaufgabenhilfe an der Stirumschule zur Verfügung stehen und deren Arbeit und die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern, berichtet Bernd Gärtner, der sich bei den Spendern herzlich bedankte.



Bernd Gärtner vom Bereich Jugend, Familie und Arbeit (links), mit den NSN Systemadministratoren Bernhard Breithaupt (Mitte) und Frank Brenz (rechts).

15. Bruchsaler Hoffnungslauf zu Gunsten sozialer Projekte

Gesucht: Helfer/-innen für den Bruchsaler Hoffnungslauf am Samstag, 28. April 2011

Der Bruchsaler Hoffnungslauf ist die größte öffentliche Veranstaltung in Bruchsal, die Geld für soziale Projekte erwirtschaftet und Menschen verbindet. Durch den Hoffnungslauf weist der Verband immer wieder auf die Situation der Menschen am Rande der Gesellschaft hin und bittet die Teilnehmer/-innen sowie Unterstützer/-innen, für diese Menschen laufend Partei zu ergreifen. Auch im kommenden Jahr erwartet der Caritasverband annähernd 2.500 Teilnehmer/-innen bei dem einzigen Bruchsaler Stadtlauf. Dafür werden aber auch viele Helfer und Helferinnen für die verschiedensten Tätigkeiten benötigt: Von A wie Aufsicht entlang der Strecke über K wie Kuchenbäcker/-in bis Z wie Zähler von Runden sind zirka 150 ehrenamtliche „Stellen“ am Samstagnachmittag, 28. April 2012, zu besetzen.

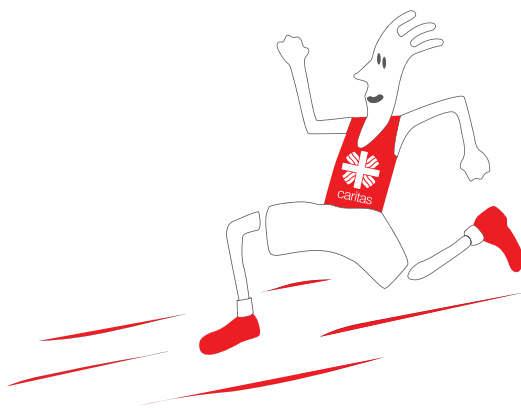
„Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Streckenposten, die entlang der Laufstrecke postiert sind“, erklärt Caritas Vorstandsvorsitzender Albert Wild. Gerade an Queungspunkten und Gefahrenstellen müssen diese Ordner für die Sicherheit der Läuferinnen und Läufer sorgen. „Optimal wären Vereine, die sich bereit erklären, diese wichtigen Dienste verantwortungsvoll zu übernehmen.“

Aber auch andere Aufgaben warten darauf, von ehrenamtlichen Helfer/-innen übernommen zu werden. „Oftmals sind es Teilaufgaben - zum Beispiel eine Schicht in der Gepäckaufbewahrung oder das Abräumen der Tische - für die wir motivierte und engagierte Helfer suchen“, so Albert Wild. Auch für die Umrahmung der Siegerehrung oder etwaige Show-Einlagen während der Veranstaltungszeit sucht der Verband noch Mitwirkende. Schon jetzt wurde das Organisationsteam erweitert, um den gestiegenen Bedarf an Unterstützung im Vorfeld abzudecken.

Unterstützung wird auch verstärkt im Bereich des Sponsorings gesucht. „Hierfür haben wir auch neue Möglichkeiten der Beteiligung für Firmen und Dienstleister, die ihr soziales Engagement hervorheben möchten“, betont Caritas Vorstand Arno Vogelbacher. Diese können im Zusammenhang mit der Veranstaltung als werbender Sponsor oder als Spender auftreten. Zum Beispiel erhalten Firmen die

Gelegenheit, ihre Produkte und Dienstleistungen entlang der Laufstrecke zu präsentieren.

„Zudem werden wir auch in diesem Jahr wieder die beliebten Rundenpatenschaften anbieten.“ Diese Spendenmöglichkeit habe sich in den letzten Jahren bewährt und spricht auch Privatpersonen, Vereine und auch kleinere Firmen an. Pro insgesamt gelaufener Runde übernehmen Rundepaten und -patinnen einen Betrag zwischen einem und fünf Cent. Dabei gilt eine Obergrenze von 7500 Runden, das heißt, auch wenn die Teilnehmer/-innen mehr als 7500 Runden laufen, übernehmen die Patinnen und Paten bei einem Cent maximal 75 Euro, bei zwei Cent maximal 150 Euro usw.



Mit dem Erlös des Hoffnungslaufes 2012 will der Verband Jugendlichen ohne Arbeit wieder Perspektiven schenken sowie Menschen in akuten Nöten gezielte unbürokratische Hilfe ermöglichen und die Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen - vor allem im häuslichen Bereich - ausbauen. „Im vergangenen Jahr trugen 2374 Teilnehmer/-innen dazu bei, dass soziale Projekte und Dienste unter-

stützt wurden. Zahlreiche Preise für Mannschaften, Schulmannschaften und Jugendmannschaften schaffen Anreize für die Teilnahme. Für die jüngsten ist ein Bambini-Lauf geplant.

Die Laufstrecke führt wieder durch die Bruchsaler Innenstadt. „Mit der Stadtverwaltung zusammen werden wir die Gefahrenpunkte weiterhin entschärfen, damit wir ein gutes Miteinander zwischen Läufern, Anwohnern, Bus und Behörden herstellen können“, betont Albert Wild. Selbstverständlich werde man wieder für die gute Verpflegung entlang der Strecke sorgen und freue sich auch hier auf etwaige Unterstützung verschiedener Firmen und Vereine. „Es wäre natürlich gut, wenn am Hoffnungslauftag viele Bruchsaler und Besucher den Lauf durch ihre Präsenz entlang der Strecke bereichern und für das eine oder andere Stimmungsnest sorgen würden“, so der Caritas Vorstand.

Der Caritasverband freut sich auf viele Unterstützer/-innen am 28. April 2012. Werden auch Sie dabei sein? Nähere Information über den 15. Bruchsaler Hoffnungslauf gibt es auf www.caritas-bruchsal.de. Anfragen und Anmeldungen können telefonisch an (0 72 51) 80 08 0 bzw. per E-Mail an hoffnungslauf@caritas-bruchsal.de erfolgen.

Unsere *Caritas mail* erscheint vierteljährlich (Auflage: 800). Sie können sie *kostenlos* erhalten indem Sie eine E-mail an presse@caritas-bruchsal.de senden oder sie auf www.caritas-bruchsal.de abrufen. Nächste Ausgabe: März 2012.

Impressum

Herausgeber der *Caritas mail*: Caritasverband Bruchsal e.V., Friedhofstraße 11, 76646 Bruchsal
Fotos, Gestaltung u. Texte: Nadia Ries, Birgit Schweikert und gemäß Kennung

Unser Spendenkonto:
Konto Nr. 4987 bei der
Sparkasse Kraichgau BLZ 663 500 36